

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jahre führten ihn nach München, Dresden, Berlin und Paris, von wo der mit klarem Verständnis für alle ihn umgebenden Erscheinungen ausgerüstete, strebsame junge Mann reiche Eindrücke und Erfahrungen mit heim brachte. Ende der sechziger Jahre nach Zürich zurückgekehrt, gründete er hier ein Baugeschäft, das er dank seiner praktischen Veranlagung, seiner Energie und Umsicht bald zu grossem Ansehen brachte. Zahlreiche hervorragende Bauten in Zürich sind durch Näf ausgeführt worden. Als erste sei die Meisenbank genannt, die nach Plänen von Lasius an der damals neu angelegten Bahnhofstrasse erbaut wurde; als letzte umfangreichere Bauten kann auf jene hingewiesen werden, die er im neuen, an Stelle des abgetragenen alten «Kratz»-Quartiers erstandenen Stadthausquartier, nach Plänen von Ad. Brunner ausgeführt hat.

Sein grosser Tätigkeitsdrang begnügte sich aber nicht mit der blossen Leitung der Baugeschäfte. Als Mitglied des Grossen Stadtrates der alten Stadt nahm er lebhaft Anteil an der Förderung baulicher Fragen, die diese beschäftigten. Die eifrige Propaganda für die Erstellung der neuen Quaianlagen führte ihn mit Ingenieur Bürkli zusammen, und als sie, ihre Anstrengungen mit manchen Gleichgesinnten vereinigend, nach Ueberwindung der vielen entgegenstehenden kleinlichen Bedenken und finanziellen Schwierigkeiten das grosse Werk zustande gebracht, gab Näf seiner Freude in charakteristischer Weise dadurch Ausdruck, dass er bei Eröffnung des Quais eine Stiftung errichtete, aus der den obersten Mitgliedern der städtischen Behörden Reisestipendien auszurichten seien, damit sie Gelegenheit finden können, ihren Gesichtskreis durch Studium dessen, was anderwärts geschieht, zu erweitern.

Auch bei der Erwerbung des Belvoirgutes in Enge von der Gottfried Keller-Stiftung und dessen Ueberleitung in städtischen Besitz hat er mit einigen uneigennütigen Zürcher Bürgern zusammengewirkt und erheblich dazu beigetragen, diese Parkanlagen der Öffentlichkeit zu erhalten. Der Rücktritt von seinen Berufsgeschäften ermöglichte es ihm immer mehr, sich, seiner Neigung folgend, gemeinnützigen und öffentlichen Angelegenheiten zu widmen. So wirkte er im Aktienbauverein, in der Tonhalle-Gesellschaft und im Verkehrsverein mit. Auch der Verschönerungsverein, dessen Kassenwesen er bis vor einem Jahre geleitet hat, verdankt seiner Mitwirkung bei Erstellung von Weganlagen, Spielplätzen usw. viel; namentlich hat sich Näf um ihn durch Erstellung der bekannten schönen Orientierungskarten vom Albisgebiet und vom Zürichberg verdient gemacht.

So konnte Näf, als eintretende Altersbeschwerden ihn vor kurzem nötigten, einen Teil seiner Aemter niederzulegen, auf ein Leben zurückblicken, das reich an erfolgreicher Arbeit gewesen ist. Bei seinen Fachgenossen und gleichermassen bei der gesamten Bürgerschaft seiner Vaterstadt wird sein Andenken in Ehren fortleben.

Miscellanea.

Der Ausschuss für Stadesfragen, den das Zentralkomitee des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins gemäss der Resolution¹⁾ ernannt hat, versammelte sich Sonntag den 2. Februar in Bern zu seiner ersten, konstituierenden Sitzung. Der Ausschuss wird gebildet durch den Präsidenten des Schweiz. Vereins, Oberst Ing. G. Naville, und zwei weitere Mitglieder des Zentralkomitees, sowie folgenden Mitgliedern: Ing. O. Anderwert, S. B. B., Zürich; Ing. A. Bertschinger, Direktionspräsident der S. B. B., Zürich; Ing. P. Beuttner, Elektrizitätswerk Zürich; Ing. C. Böhi, Adjunkt des Kant.-Ingenieurs St. Gallen; Ing. E. Elskes, Direktor der Zementfabrik St. Sulpice; Arch. F. Fulpius, Genf; Ing. H. v. Gugelberg, S. B. B., Zürich; Ing. W. Halter,

¹⁾ Bd. L, S. 307.

Masch.-Ing., Winterthur; Ing. Dr. F. Hennings, Professor am Polytechnikum Zürich; Ing. Carl Jegher, Redakteur der Schweiz. Bauzeitung, Zürich; Arch. Ed. Joos, Bern; Ing. J. Landry, Prof. der Ingenieurschule Lausanne; Ing. R. Maillart, Zürich; Arch. L. Perrier, Nat.-Rat und Staatsrat, Neuenburg; Arch. O. Pfleghara, Zürich; Ing. A. Schafir, Obering. der Kander- und Haggenwerke, Bern; Ing. Anton Schrafl, Adjunkt des Obering. der G. B., Luzern; Ing. H. Studer, Strassenbahndirektor, Zürich und Ing. R. Winkler, techn. Direktor im Schweiz. Eisenbahndepartement, Bern. Es wurde ein ausführliches

Arbeitsprogramm aufgestellt und zu dessen näherer Prüfung eine engere Arbeitskommission eingesetzt, die s. Z. dem Gesamtausschuss Bericht und Anträge zu stellen haben wird. Präsident des Ausschusses ist Oberst Ing. G. Naville, Sekretär Ing. Carl Jegher. Die Mitglieder der Arbeitskommission haben bereits die einzelnen Hauptfragen des Arbeitsprogramms zur Bearbeitung unter sich verteilt; die umfangreiche Arbeit kann beginnen, möge sie bald ihre ersten Früchte zeitigen!

Das Hotel Adlon in Berlin, an der Ecke des Pariser Platzes mit der Strasse «Unter den Linden», zu dessen Bau und Einrichtung über 21 Mill. Fr. aufgewendet wurden, ist, wie die einlässliche bildliche und textliche Darstellung der «Innendekoration» zeigt, von den bauleitenden Architekten Gause und Leibnitz mit grossem Luxus, aber auch mit feinem Kunstverständnis durchgebildet und ausgestattet worden. Es bedeckt 7000 m² und enthält ausser den üblichen Hotelräumen 305 Gastzimmer mit 400 Betten. Marmor, Goldbronze, seltene exotische Hölzer und kostbare Kunstwerke wurden in verschwenderischer Weise zur Ausstattung benutzt; zum Teil sind in den Hallen, Festsäle und Restaurants Räume älterer französischer und englischer Schlösser nahegebildet worden. Besondere Sorgfalt verwendete man auf die Einrichtung der Gastzimmer. Jedes Zimmer hat einen eigenen Vorraum, ein Bad mit Toilette, ein Telefon zur Verbindung mit den Hotelbewohnern, der Stadt



Baumeister Emil Näf-Hatt in Zürich.

Geboren am 12. Februar 1840.

Gestorben am 1. Februar 1908.

und nach auswärts, eine elektrische Uhr, Warm- und Kaltwasserleitung, bequem regulierbare Heizung, Saugluftreinigung, Wandschränke, Briefschächte und statt der geräuschvollen Klingel farbige Lämpchen über der Türe, die durch ihr Aufleuchten das Dienstpersonal herbeirufen.

Die Verschiebung des Montauk-Theaters in Brooklyn, die im letzten Sommer stattgefunden hat, dürfte eine der bedeutendsten amerikanischen Gebäudeverschiebungen sein. Ein Strassendurchbruch gab die Veranlassung, den massiven Backsteinbau, der einen ganz unregelmässigen Grundriss von 46,6 m grösster Tiefe und 25,3 m Strassenfront zeigt, gänzlich von seinem bisherigen Standort zu verschieben. Nach gehöriger, allseitiger Verstrebung des Zuschauerraums und der Bühne wurden die 76 cm starken Umfassungsmauern von 0,9 zu 0,9 m durchbrochen und mittelst paarweise durch die Oeffnungen gezogener T-Balken von 38 cm Höhe auf ein System von Eisenbalken abgesetzt, das seinerseits mittelst 50 mm starker Stahlwalzen auf Eisenbahnschienen ruhte. Mit 25 horizontal liegenden, je von einem Mann bedienten Winden schob man das um den Bühnenraum rund 29 m hohe Gebäude sachte um ungefähr 15,5 m zurück, was im Laufe von sechs Tagen sich bewerkstelligen liess. Hierauf wurden die Unterlagswalzen radial verlegt, die Winden tangential angesetzt der Bau um 85° gedreht und schliesslich um ungefähr 20 m wieder nach vorn an eine andere Strasse geschoben, wo er auf die vorher erstellten neuen Fundamente abgesetzt werden konnte.

Zur Wahrung des Stadt- und Landschaftsbildes. Im Architekten- und Ingenieur-Verein zu Bremen machte Direktor Högg folgenden Vorschlag: «Die weitaus wichtigste Massregel ist die Schaffung einer ästhetischen Baupolizei, eines nach gewissen Zeiträumen zu erneuernden

Kollegiums von anerkannten Baukünstlern, durch freie Wahl der organisierten Architektenschaft am Orte gewählt und der örtlichen Baupolizeiverwaltung angegliedert. Wie letztere die Projekte auf ihre Sicherheit und Gesetzmässigkeit prüft, so hätte die ästhetische Kommission sie auf ihre künstlerische Brauchbarkeit zu untersuchen. Bei richtiger Zusammensetzung und Instruktion dieser Kommission ist nicht zu befürchten, dass damit eine einseitige Geschmacksrichtung rücksichtslos und tyrannisch zur Geltung käme».

Das **Trollhättankraftwerk** wird in nur vier Maschinensätzen die gewaltige Leistung von 50 000 PS vereinigen. Bezüglich dieser Turbinen haben wir zu unserer Notiz auf Seite 41 lfd. Bd. noch hinzuzufügen, dass die Lieferung der weiten zwei Turbineneinheiten von je 12 500 PS an «Nydquist & Holm» in Trollhättan vergeben worden ist.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Zirkular des Zentral-Komitees an die

Sektionen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Werte Kollegen!

Vom Komitee der Internationalen Architekten-Vereinigung werden die Herren Architekten zum VIII. Kongresse nach Wien, welcher in der Zeit vom 18. bis 24. Mai dieses Jahres stattfinden wird, eingeladen. Wir unterbreiten ihnen eine Anzahl Einladungsschreiben zuhanden Ihrer Mitglieder und ersuchen Sie, uns die Namen der Herren, welche am Kongresse teilnehmen werden, seinerzeit bekannt zu geben.

Mit dem Kongresse ist eine internationale Baukunstausstellung verbunden. Das Zentralkomitee hat sich einen Platz reserviert, es muss jedoch bis längstens *Mitte Februar* wissen, ob und welche Beteiligung seitens der schweizerischen Architekten in Aussicht steht, um sich entscheiden zu können, ob eine einheitliche schweizerische Abteilung organisiert werden kann. Wir ersuchen Sie, dies Ihren Mitgliedern zu eröffnen und uns möglichst frühzeitig von allfälligen Anmeldungen Kenntnis zu geben.

Mit Hochschätzung und kollegialischem Grusse

Zürich, 30. Januar 1908.

Namens des Zentral-Komitees
des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins,
Der Präsident: Der Aktuar:
G. Naville. H. Peter.

Ingenieur- und Architekten-Verein St. Gallen.

Sitzungen vom 22. und 29. Januar 1908.

Der geschäftliche Teil umfasst:

1. **Aufnahmen.** Durch Aufnahme von vier Kandidaten wird das erste Hundert der Mitgliederzahl überschritten.

2. **Baugesetz für den Kanton St. Gallen.** Zur Durchsicht und Prüfung liegt der Entwurf zu diesem Gesetze vor, übermittelt vom St. Gallischen Baudepartement. Die Beratung wird eine neungliedrige, nach Vorschlag des Präsidiums ernannte Spezialkommission besorgen.

Zu dem folgenden Vortrag: *Die Bauarbeiten der Bodensee-Toggenburg-Bahn*, von den HH. Ing. H. Sommer und Ing. A. Acatos, übernimmt der erstere den allgemeinen Teil. Ausgehend von den langwierigen parlamentarischen Verhandlungen und den vielen frühern technischen Studien und Begutachtungen, die dem Baubeginn lange Zeit im Wege standen, gibt der Referent eine Beschreibung des Bahntracés, beginnend im Bahnhof Romanshorn, und endigend in der Station Wattwil. Erwähnt werden besonders die geologischen Verhältnisse des durchfahrenen Geländes und ferner die Schleife bei Mogelsberg, wo die definitive Linienführung erst in jüngster Zeit festgestellt werden konnte. Die grösseren Stationsanlagen: Romanshorn, St. Fiden, St. Gallen, Herisau werden einlässlicher behandelt und dabei auf die interessantesten und oft recht komplizierten Verhältnisse solcher «Gemeinschaftsanlagen» hingewiesen. Im weiteren folgt eine kurze Beschreibung der Vertragslinie Ebnat-Nesslau, sowie Mitteilungen, die Finanzierung des Unternehmens und die Betriebsstudien betreffend. Lebhafter Beifall der aussergewöhnlich zahlreichen Versammlung lohnte den Vortragenden, dessen von vielem Planmaterial begleiteten Ausführungen von gründlicher Beherrschung des Stoffes zeugten. Der vorgerückten Stunde wegen wird sodann der zweite Teil auf die folgende

Sitzung vom 29. Januar 1908 verlegt.

Nach Erledigung des kurzen geschäftlichen Teils spricht Herr Ingenieur A. Acatos über den zweiten Abschnitt.

Mit nicht weniger Glück als sein Kollege und vor gleich zahlreicher Zuhörerschaft erledigt sich der Referent seiner Aufgabe. Es werden zunächst Angaben über Disposition und Kosten des Oberbaues, über Erdämme (die bis zu 16 m Höhe ansteigen), über Einschnitte, Durchlässe, Stütz- und Futtermauern (die bis 12 m Höhe erreichen), gemacht und Normalien vorgewiesen, die, den statischen Anforderungen genügend, doch möglichst ökonomisch ausgeführt werden müssen und die ein minutiöses Studium aller Details dieser Bauanlage verraten.

Von den 13 Tunnels ist der Wasserfuhtunnel mit 3,5 km Länge der bedeutendste; die Ausführung bot bisher keine nennenswerten Schwierigkeiten; die Tunnel-Profile zeigen Ausmauerungen von 0 bis zu mittlerer Stärke.

Das lebhafteste Interesse wecken sodann die Angaben über Viadukte und Brückenbauten. Grössere Objekte sind: Der Lichtensteiger Viadukt mit mittlerem massivem Bogen, der Weissenbachviadukt (60 m hoch im Prinzip wie die Schmittentobelbrücke der Albulabahn durchzuführen), der Glattalviadukt und ganz besonders die neue Sitterbrücke bei St. Gallen. Von den beidseitigen Ufern der Sitter führen bei dieser steinerne Bogenstellungen zu den kräftigen Flusspfeilern; zwischen diesen nimmt eine Eisenkonstruktion von 120 m freier Länge die Fahrbahn auf, welche 90 m hoch über das Flussbett der Sitter zu liegen kommt. Leider kann bei dieser imposanten und einer der grössten Brücken der Schweiz, hauptsächlich der Kosten wegen, nicht ein massiver Mittelbogen zur Ausführung kommen.

Die Montage des eisernen Mittelbogens geschieht in der Weise, dass von einem kräftigen hölzernen Turmgerüst aus die Brückenfelder nach beiden Seiten hin abwechselnd montiert werden, wobei jeweils mit dem Ufer verankerte Drahtseile den entgegengesetzten Teil der Konstruktion im Gleichgewicht halten.

Herr Architekt *Ludwig* zeigt sodann die, teils massiv, teils in Holzfachwerk gedachten Stationsgebäude im Bilde vor, die, im Auftrage der Direktionskommission von Herrn Architekt S. Schlatter erstellt, vom konventionellen Normaltypus abweichend sich in das Landschaftsbild einpassen sollten. Dieses ist, namentlich soweit kleinere Objekte mit ansprechendem Fachwerk in Betracht kommen, dem Ersteller wohl gelungen.

Die Diskussion wurde an beiden Vortragsabenden von verschiedenen Seiten benutzt und von den Referenten noch manche gewünschte Auskunft erteilt. Schliesslich verdankt der Präsident den beiden Herren Vortragenden, die je zirka 1 1/2 Stunden sprachen, ihre lehrreichen und gründlichen Darbietungen.

R. S.

Tessinischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

XXXIII. Jahresversammlung

Sonntag den 26. Januar 1908 in Bellinzona.

a) An der Generalversammlung des kantonalen Vereines nehmen 64 Mitglieder teil.

Das Protokoll der XXXII. (ausserordentlichen) Generalversammlung vom 15. September 1907 in Bignasco wird verlesen und genehmigt. Sodann gelangt der Geschäftsbericht des abtretenden Vorstandes zur Verlesung, ebenso die Vereins-Rechnung, die von den Revisoren geprüft und gutgeheissen worden ist. Sie weist bei Fr. 1932,21 Einnahmen und Fr. 1221,91 Ausgaben ein Vereinsvermögen für den 31. Dezember 1907 auf von Fr. 9997,66.

Der Wiedereintritt von vier Gründer-Mitgliedern der Sektion, den Herren Eidg. Inspektor *Bezzola*, Geometer *Ferretti*, Ingenieur *Emilio Motta* und Löttschbergdirektor Dr. A. Zollinger wird angekündigt, wie auch der Beitritt von acht neuen Mitgliedern.

Der Vorstand wird in den Herren Ing. *Giov. Rusca* (Präsident), Ing. *Al. Carlo Bonsanigo*, Ing. *Giov. Casella*, Arch. *Ettore Rusconi* und Ing. *Gius. Magoria* in Lugano (Sekretär und Kassier) neu bestätigt.

Mit der nächsten Generalversammlung, die in Locarno stattfinden soll, wird ein Besuch des Verzascawerkes verbunden sein.

Als Delegierte in die «Vereinigung für Heimatschutz» werden die Architekten *Marazzi* und *Zanini* bezeichnet; der Jahresbeitrag wird mit 60 Fr. festgesetzt.

In die kantonale Kommission für «Aufnahme des Bürgerhauses» werden gewählt die Herren Architekten: G. Rusconi, A. Ghezzi, A. Guidini, P. Zanini, R. v. Krannichfeldt, G. Bordonzotti und T. Quadri; der Jahresbeitrag für die Jahre 1908 und 1909 wird mit jährlich 100 Fr. bemessen.

Die Publikation über Baubedingungen, Löhne und Materialpreise soll regelmässig von einer Kommission revidiert werden; über den Verkauf derselben ist mit einem Verleger ein Abkommen zu treffen.

b) An der Generalversammlung der Tessinischen Sektion des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins waren 28 Mitglieder anwesend.

Es wurde beschlossen, die Gewinnung neuer Mitglieder eifrig zu betreiben; die Delegierten sollen von Fall zu Fall bezeichnet werden. Zur